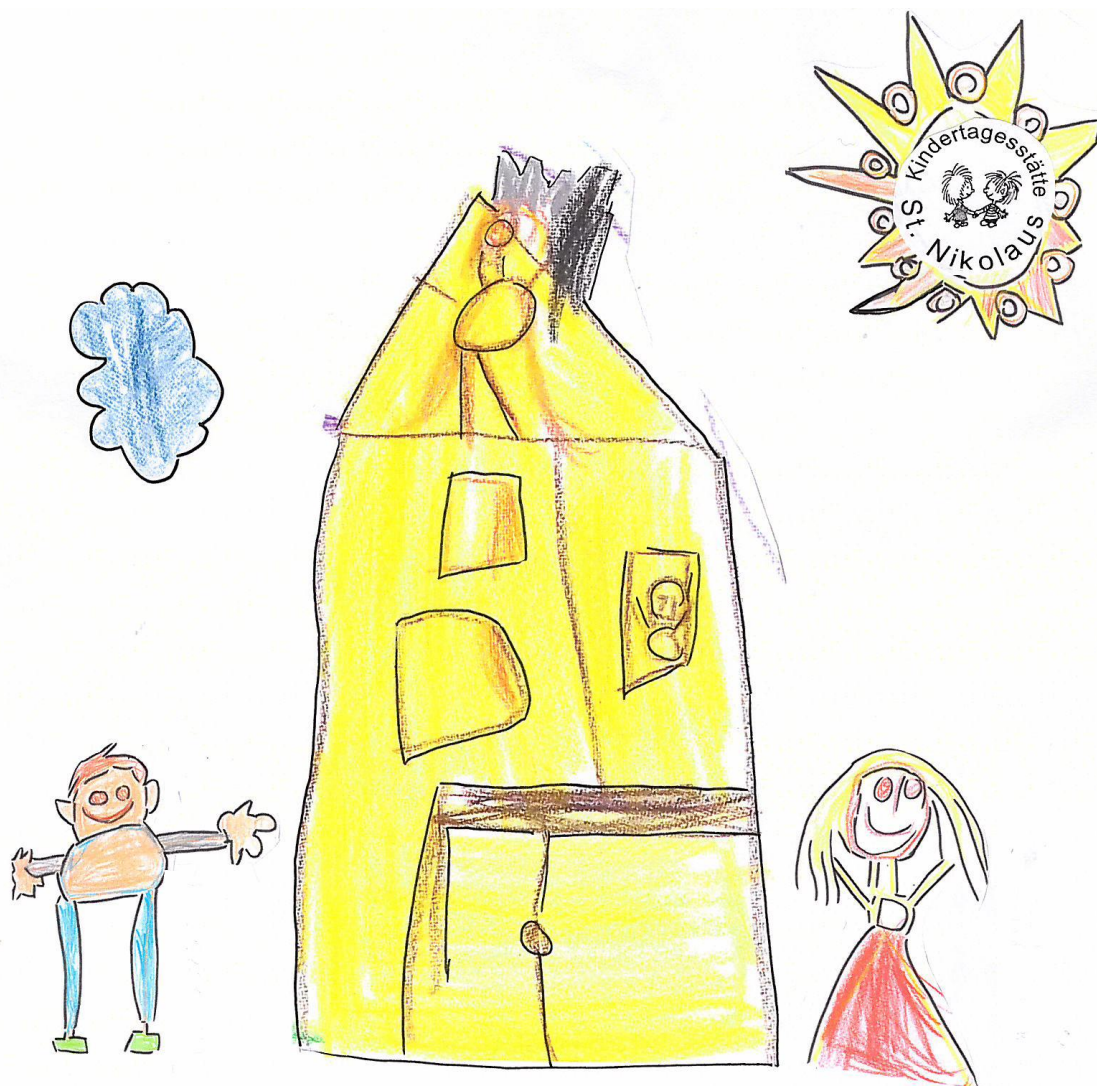


Konzeption 2020/2021

der Kindertagesstätte St. Nikolaus



Inhalt

1. Das sind wir	5
1.1. Unsere Geschichte	6
1.2. Einrichtungsgröße	6
1.3. Räumlichkeiten	7
1.4. Unser Team	9
1.5. Das macht uns aus	10
2. Gesetzliche Grundlagen	10
2.1. Orientierung am Bildungs- und Erziehungsplan	10
2.2. Bildungsleitlinien	10
2.3. Schutzauftrag	10
2.4. Schutzkonzept der Einrichtung	11
3. Was uns in der Arbeit mit Kindern bewegt	12
3.1. Unser Bildungsverständnis und unser Bild vom Kind	12
3.2. Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit	13
4. Unser pädagogischer Alltag	18
4.1. Der Tagesablauf	18
4.2. Beobachtung und Dokumentation	23
4.3. Feste und Feiern	24
5. Übergänge	27
5.1. Übergänge von der Familie in den Kindergarten	28
5.2. Übergänge von der Familie in die Kinderkrippe	28
5.3. Übergänge von unserer Mäusenest Krippe in den Kiga	28
5.4. Übergänge von der Krippe in den Kindergarten	29
5.5. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	29
6. Inklusion	29
6.1. Inklusion von Kindern verschiedener Kulturen	30
6.2. Inklusion von Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	30
7. Ohne Zusammenarbeit geht es nicht	31
7.1. Erziehungspartnerschaft mit Eltern	31
7.2. Dem Elternbeirat	32
7.3. Unseren Kooperationspartner	32
7.4. Öffentlichkeitsarbeit	34
8. Qualitätssicherung	34
9. Unsere KiTa als Ausbildungsort	34
10. Impressum	37

Grußwort des Trägers

Liebe Eltern,

es freut mich, dass Sie Ihr Kind in unserer kath. Kindertagesstätte St. Nikolaus betreuen lassen möchten. Der hl. Nikolaus, der Patron unserer Einrichtung, war zu seiner Zeit ein großer Wohltäter für Familien und Kinder. Ausgehend von seiner Person wollen wir für Ihre Kinder arbeiten.

Dies wird hier in unserer Einrichtung nach modernen Gesichtspunkten der Pädagogik umgesetzt. Mit der Trägerschaft nimmt unsere Kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul in Lindenberg ihren pastoralen Auftrag und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr.

Gerade in den ersten Lebensjahren entwickeln sich Kinder besonders durch spielerische Selbsterfahrung und das Erleben von Geborgenheit. Neben der Familie ist die Krippe für Ihre Kinder in den ersten Lebensjahren der wichtigste Ort für diese Geborgenheit. Im Kindergarten kann die Entdeckung der Welt spielerisch erlernt und erlebt werden. Hier werden auch christliche Grundhaltungen, wie Achtung jedes Menschen, Nächstenliebe und Vertrauen erlernt. Dies spiegelt sich in der Konzeption, der Jahresplanung und dem alltäglichen Geschehen wider.

Unser Ziel ist es durch unsere qualifizierten Mitarbeiterinnen den Kindern diese zweite Heimat und den Raum für Entfaltung zu geben. Aus diesem Grunde arbeiten wir nach den fachlichen Qualitätsstandards der Diözese Augsburg, dem Caritasverband Augsburg und den Rahmenbedingungen des BayKiBiG.

Ich wünsche den Kindern und Eltern eine glückliche Zeit in unserer kath. Kindertagesstätte St. Nikolaus an die sie sich gern erinnern!

Es grüßt Sie
Jürgen Huber, Verwaltungsleiter

Vorwort der Kindertagesstätte

Wir möchten mit Ihren Kindern gemeinsam drei Fragen erkunden:

Wer bin ich?

Was kann ich?

Was möchte ich?

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht Ihr Kind und seine ganz persönlichen Interessen und Bedürfnisse, seine Stärken und Schwächen und alles, was es ausmacht. Wir pädagogischen Fachkräfte werden Ihr Kind uneingeschränkt akzeptieren und respektieren, es zum Fragen und Erkunden der Welt anregen. Kinder lernen mit Neugier, Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Diesen Lerneifer möchten wir durch spielerisches Lernen (Einbeziehen von Liedern, Rollenspielen, Rätseln) beibehalten und fördern. Das Lernen soll mit guten Gefühlen verbunden bleiben, Spaß und Freude gehören untrennbar dazu.

Ebenso wichtig ist uns die emotionale Entwicklung Ihres Kindes. Wir möchten das Kind in seiner Persönlichkeit stärken, um Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt (Eintritt in die Schule, Verlust eines Freundes, Umzug in eine neue Stadt) meistern zu können.

Wir fördern und unterstützen die Selbstständigkeit des Kindes z.B. beim Anziehen, Toilettengang, Umgang mit Konflikten und fördern das Selbstbewusstsein durch Anerkennung seiner Fähigkeiten und Übertragen von Aufgaben.

Durch eine individuelle, kindgerechte und bedürfnisorientierte Eingewöhnungszeit, die Förderung der Körperwahrnehmung, zielgerichtete Schulvorbereitung und die Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan möchten wir Ihre Kinder auf eine gute Zukunft vorbereiten.

Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.

Betrachte die Steine die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.

Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast

Werner Bethmann

1. Das sind wir

Unser Träger

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul und ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt. Durch die Teilnahme am Leben der Pfarrgemeinde, durch das Feiern der Feste des Kirchenjahres erfährt sich Ihr Kind als Mitglied der Gemeinschaft. Dabei halten wir uns als katholische Einrichtung offen für Familien anderen Glaubens und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt wünschen wir uns von Eltern anderer Konfessionen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung mit leben.

Anschrift Kindertagesstätte St. Nikolaus
Blumenstraße 16
88161 Lindenberg
Tel.: 08381/3935
E-Mail: kita.st.nikolaus.lindenberg@bistum-augsburg.de
Homepage: [www.bistum-augsburg.de/Pfarreien/St.-Peter-und-Paul - Lindenberg / Kindertageseinrichtungen / St.-Nikolaus-Lindenberg](http://www.bistum-augsburg.de/Pfarreien/St.-Peter-und-Paul-Lindenberg/Kindertageseinrichtungen/St.-Nikolaus-Lindenberg)

-

Träger Katholische Kirchenstiftung St. Peter und Paul
Verwaltungsleiter Jürgen Huber
Goethestrasse 4
88161 Lindenberg im Allgäu
Tel.: 0 83 81 / 9270412
E-Mail: juergen.huber@bistum-augsburg.de



1.1 Unsere Geschichte

Im **Frühjahr 1955** wurde der erste Spatenstich für unseren Kindergarten gesetzt. Zur damaligen Zeit war er in Lindenberg die erste pädagogische Einrichtung für Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren. Unser Namenspatron wurde der heilige Nikolaus.

Bis zum Jahre **1993** wurde unser Haus von Klosterschwestern des Ordens „Heiliges Kreuz“ geführt und geleitet.

Im Laufe der Jahre sorgten große Bau- und Sanierungsabschnitte dafür, dass sich das Haus immer wieder an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern orientieren konnte.

Seit **Herbst 2008** sind wir eine Kindertagesstätte in der auch Kinder unter drei Jahren in einer Kinderkrippe betreut werden.



1.2. Einrichtungsgröße

Wir haben eine Betriebserlaubnis für 82 Kinder aufgeteilt in eine Krippengruppe mit 12 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren und drei Kindergartengruppen ab dem dritten Lebensjahr bis zur Einschulung.

1.3. Räumlichkeiten

Unser Haus ist eingeteilt in zwei Flügel. In jedem Flügel ist ein gemeinschaftlicher Intensivraum, zwei Gruppenräume mit einer zweiten Ebene die individuell genutzt werden kann und ein Toilettenraum. Ein langer Spielflur mit verschiedenen Angeboten verbindet die Räumlichkeiten. Unsere Räume verwandeln sich während des Tagesablaufes. So wird zum Beispiel ein Intensivraum zum Essraum und die Turnhalle für kurze Zeit nach dem Mittagessen zum Ruheraum. Dem Alter entsprechend haben wir für Krippenkinder zusätzliche Bereiche, wie z.B. eine Bewegungsbaustelle, einen Wickelraum, eine Schlafebene und einen separaten Garten.

Unseren Eltern stehen eine Elternecke und ein Raum für Gespräche zur Verfügung. Durch eine Raumgestaltung mit einer klaren und übersichtlichen Struktur helfen wir den Kindern, sich zu orientieren. Dadurch kommen sie der Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse nach Ruhe, Bewegung, Spielen und Lernen nach und ermöglichen auch ein Ort zum unbeobachteten Rückzug zu sein.

Die Spielmaterialien sind auf Augenhöhe der Kinder und für die Kinder frei zugänglich verstaut. Alle Ecken sind veränderbar und orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Der runde Teppich

Der runde Teppich befindet sich zentral im Gruppenzimmer, dort trifft sich die gesamte Gruppe. Hier finden der Morgenkreis, sowie der Abschlusskreis statt. Außerdem werden hier themenbezogene Angebote wie, z.B. Liedereinführung, Bilderbuchbetrachtung, etc. durchgeführt.

Zweite Ebene

Der höher gelegene Spielbereich wird mit immer wieder wechselndem Spielmaterial bestückt. In der Krippe ist die zweite Ebene der Schlafbereich.

Die Bauecke

In der Bauecke hat Ihr Kind die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien zu konstruieren und zu bauen. Je nach Bedürfnissen und Wünsche der Kinder variieren die Spielangebote und das Material.

Die Puppenecke

Die Puppenecke ermöglicht Ihrem Kind, in verschiedene Rollen (Familie, Medien) zu schlüpfen, sich zu verkleiden und Alltagssituationen nachzuspielen, um Ihre Fantasie und Kreativität ausleben zu können.

Der Maltisch

Der Kreativität und Fantasie sind am Maltisch keine Grenzen gesetzt. Hier findet Ihr Kind neben Scheren, Kleber, Stiften auch immer wieder wechselnde Materialien z.B. verschiedene Papierarten, Wolle, *uvm.*

Die Lesecke

In der gemütlichen Lesecke mit Sofa und Kissen ausgestattet, gibt es eine Auswahl an Bilderbücher, die der Jahreszeit und dem Thema angepasst werden oder aus einer erlebten Situation heraus unserem Bücherschrank entnommen wird.

Die Schulecke

Nach der Faschingszeit wird in jedem Gruppenzimmer eine Schulecke für die Vorschulkinder eingerichtet. Hier können sie an einer Tafel und Schulbank spielerische Einblicke in die Schulzeit gewinnen. Einmal wöchentlich bekommen sie eine kleine Hausaufgabe in Form eines Arbeitsblattes, für das die Kinder eine Woche Zeit bekommen. Die Hausaufgabe wird durchgesprochen, wer weitere Unterstützung braucht, bekommt sie und wird dann vom Kind selbstständig bearbeitet. Alle Arbeitsblätter der Schulvorbereitung heften die Kinder in ihrem Schulportfolio ab.

Die Lese-/ Portfolioecke in der Krippe

In der Lese- und Portfolioecke findet Ihr Kind verschiedene Bücher, welche auf die Jahreszeit und das momentane Thema abgestimmt sind. Hier findet sich Platz, um mit Ihrem Kind gemeinsam ein Bilderbuch zu betrachten. Außerdem befindet sich dort der Portfolioordner jedes Kindes, welcher gerne von den Kindern angeschaut wird.

Die Bildungsecke in der Krippe

Die Bildungsecke beruht auf dem Bild vom Kind „als Baumeister seines Selbst“. Wir setzen nie etwas voraus, sondern nehmen die Kinder an, wie sie sind. Um Lerninhalte buchstäblich „begreifbar“ zu machen, stehen den Kindern in unserer Bildungsecke verschiedenste Materialien zur Verfügung. Sie haben einen hohen Aufforderungscharakter und sind leicht verständlich. Die Kinder werden in sich gestärkt und erleben Lernen als etwas Positives. Arbeits- und Lernangebote erfolgen deshalb auch als freiwilliges Angebot, stehen den Kindern immer geordnet zur Verfügung und können jederzeit in Ruhe genutzt werden.

Der Flur

Der Flur bietet Ihrem Kind die Möglichkeit, sich am Knetisch kreativ auszuleben. Außerdem hat es die Möglichkeit sich auf dem Podest mit verschiedenen Spielmaterialien zu beschäftigen. Da die Kinder aus allen Kindergartengruppen die Spielmöglichkeit im Flur nutzen können, entwickeln sich gruppenübergreifende soziale Kontakte. Einen Rückzugsort im Flur ist das Lesepodest, bei dem die Kinder sich in Bücher vertiefen können. Beim Hüpft Teppich im Foyer können sich die Kinder motorisch und mathematisch verausgaben.

Die Turnhalle

In der Turnhalle bieten wir Ihrem Kind verschiedene Möglichkeiten zur Körperwahrnehmung und ihrem Bewegungsdrang nachzukommen z.B. durch Rollenrutsche, Ballentwister, Ringe, Schaukel etc.

Hauswirtschaftlicher Bereich

Durch die Zubereitung von Speisen lernt Ihr Kind den bewussten Umgang, die Herkunft, die Verarbeitung und den Geschmack der Lebensmittel kennen. Ebenso erfährt Ihr Kind den hygienischen Grundregeln im hauswirtschaftlichen Bereich.

Der Garten

Ein weiterer Erlebnisort für alle Kindergartenkinder ist der große Garten mit altem Baumbestand, Blumenbeeten, Totholzhecke, Insektenhotel, Vogelfutterstation, Kompost, Igelhaus im Winter, einem Rutschhügel und einer Hängebrücke. Ebenfalls

haben wir Gartenhäuser, einen großen Sandkasten, eine Buddelecke, verschiedene Schaukeln, 3-fach Reck, einen großen Fuhrpark, ein Indianerzelt mit Feuerschale und Holzpferden, eine Wasserstelle mit Wasserlauf für den Sommer, ein Holztraktor, ein Zug, Hängesitze im Baum sowie ein Ruhebereich, ein Kreativbereich und eine Outdoorküche mit Verkaufsstand laden zum Spielen ein.



Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befindet sich unser Empfang. Dort werden Sie und Ihr Kind morgens von einer pädagogischen Fachkraft begrüßt, Sie haben die Möglichkeit dort bei Bedarf wichtige Informationen weiterzugeben oder Sie hinterlassen für die Gruppe Ihres Kindes eine Notiz auf einem der ausgelegten Zettel. Das Gruppenpersonal wird dann zeitnah, entweder telefonisch oder beim Abholen, auf Sie zukommen.

Zudem finden Sie an unserem Empfangstresen aktuelle Flyer oder Broschüren zum Mitnehmen.

Nach der Verabschiedung darf Ihr Kind dann zu seinem Garderobenplatz gehen und wird dort von der Gruppenerzieherin in Empfang genommen. Braucht Ihr Kind aber noch Unterstützung in der Trennungssituation steht die Gruppenerzieherin Ihnen hilfreich zur Seite.

Krippenkinder werden von ihren Eltern zum Garderobenplatz und in die Gruppe begleitet.

1.4. Unser Team

Unser Team besteht aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in Vollzeit und Teilzeit. Zusätzlich werden wir von Ausbildungs- und Schnupperpraktikanten unterstützt.

Für alle anfallenden Tätigkeiten, die den Mittagstisch betreffen, steht uns eine Küchenhilfe täglich zur Verfügung. Raumpfleger, sowie ein Hausmeisterteam sorgen für Sauberkeit und Ordnung in und um unsere Einrichtung.

1.5. Das macht uns aus

Wir sind ein altersgemischtes, dynamisches Team, das offen auf jahrelange Erfahrungen, sowie auf neue Erkenntnisse durch Fortbildungen aufbaut. Wir schätzen die persönlichen Stärken und Schwächen jedes Einzelnen und unterstützen uns somit gegenseitig im Alltag.

Durch Supervision fördern wir unsere Kommunikationsfähigkeit und Handlungssicherheit im beruflichen Alltag.

Wöchentliche Teamsitzungen nutzen wir, um miteinander Aktionen zu planen, reflektieren abgeschlossene Projekte, besprechen Aktuelles und können somit eine einheitliche und durchdachte pädagogische Arbeit leisten.

Wir arbeiten gemeinsam mit den uns anvertrauten Kindern, deren Eltern und unseren Kooperationspartnern. Wir sind eine Gemeinschaft, in der die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund stehen.

2. Gesetzliche Grundlagen

BayKiBiG mit Ausführungsverordnung

Wir sind eine vom Freistaat Bayern geförderte Kindertagesstätte und unterliegen dem bayrische Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seiner Ausführungsordnung (BayKiBiG AV), dadurch wird unser Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern gesetzlich festgelegt.

2.1. Orientierung am Bildungs- und Erziehungsplan

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) leitet sich aus der Ausführungsverordnung des BayKiBiG ab. Er ist die Basis für unser pädagogisches Handeln und findet sich in den Schwerpunkten unserer Bildungsarbeit wieder. (siehe Punkt 3.2.)

2.2. Bildungsleitlinien

Diese Leitlinien für Bildung und Erziehung sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte. Sie liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Bildungs- und Erziehungsplans.

2.3. Schutzauftrag

Wir als Kindertagesstätte sind durch das Sozialgesetzbuch §8aSGB VIII verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, genau zu beobachten und zu dokumentieren. Ergeben sich hierbei Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung sind wir als pädagogische Fachkraft angehalten, nach den Vorschriften des BayKiBiG AV (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) auf geeignete Hilfen für Eltern hinzuweisen und erforderlichenfalls das Jugendamt zu informieren.

2.4. Schutzkonzept der Einrichtung

Prävention steht an erster Stelle:

Jedes Kind soll sich und seine Bedürfnisse kennenlernen, Widerstandsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Selbständigkeit entwickeln.

Die pädagogischen Fachkräfte akzeptieren und respektieren jedes Kind uneingeschränkt. Durch eine authentische, offene und empathische Haltung gegenüber dem Kind, bauen sie eine Beziehung auf, welche auf Vertrauen baut und Sicherheit gibt.

Klare Regeln und transparente Strukturen schaffen Räume für Kinder, in welchen sie sich geschützt fühlen, sich erproben, entfalten und entwickeln können.

Sexualpädagogisches Konzept

Kinder lernen altersentsprechend ihren Körper kennen und erleben sich selbst als Mädchen oder Junge. Sie erkennen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und können sie auch klar benennen. Wichtig ist, die eigenen Grenzen zu lernen und die der anderen zu respektieren (ein „Nein“ ist ein Nein).

Erziehungspartnerschaft mit Eltern/Personensorgeberechtigten

Für Eltern sind wir jederzeit Ansprechpartner und begegnen Ihnen mit Wertschätzung gegenüber allen Angelegenheiten bezüglich Ihres Kindes.

Weiterbildung durch Fortbildungen

Wir bilden uns regelmäßig durch Supervision und Fortbildungen weiter.

Partizipation

Wir geben den Kindern die Möglichkeit der Mitbestimmung im Kindergartenalltag, wenn sie Entscheidungen, die sie und ihr Umfeld betreffen, mitgestalten und mitbestimmen dürfen. Wir nehmen ihre Bedürfnisse und Probleme ernst und suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten.

Beschwerdemanagement

Wir sind für Eltern und Kinder jederzeit Ansprechpartner für Anliegen, die ihnen am Herzen liegen und überlegen uns gemeinsam situationsbedingte Lösungen.



3. Was uns in der Arbeit mit Kindern bewegt

„Wer viel gewinnen will, muss auf die kleinen Dinge achtsam sein.“

Maria Ward

Achtsamkeit in Blick auf das Kind in seiner Persönlichkeit, seinem Handeln und Erleben ist unser Bestreben.

Achtsam sein bedeutet, voll und ganz präsent zu sein im gegenwärtigen Moment. Wir fokussieren uns auf das, was gerade bei einem Kind da ist, ein Gefühl, ein Gedanke, eine körperliche Reaktion. Wir sehen was braucht das Kind wirklich, was versucht es uns gerade zu vermitteln. Unsere Aufgabe ist es achtsam und aktiv am Lernprozess Ihres Kindes teilzunehmen und es in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Wir orientieren uns an den individuellen Interessen Ihres Kindes und können so entsprechende Lernerfahrungen anbieten.

Da wir ein Team aus unterschiedlichen Persönlichkeiten sind, in das jeder seine Fähigkeiten und Stärken mitbringt, gelingt es, gemeinsam vielfältig zu sein, um allen Interessen gerecht werden zu können.

Durch Achtsamkeit in ihrem Alltag können Kinder in ihrer Widerstandsfähigkeit (Resilienz), gestärkt werden. Achtsamkeit wirkt nachhaltig auf die Stärkung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung/-regulation und soziale Kompetenz. Achtsamkeit hilft dabei einen guten Umgang mit Stress und herausfordernden Situationen zu erlangen.

3.1. Unser Bildungsverständnis und unser Bild vom Kind

„Sag es mir

und ich werde es vergessen.

Zeige es mir

und ich werde es vielleicht behalten.

Lass es mich tun

und ich werde es können“

Konfuzius

Lernen ist die Grundlage des Lebens. Im Austausch mit anderen entdecken Kinder ihre Welt und begreifen sie mit all ihren Sinnen. Wenn Kinder etwas emotional bewegt und ihr Interesse geweckt wird, lernen sie nachhaltig. Kinder lernen, indem sie verschiedene Wege ausprobieren, dabei eigene Fehler selbst entdecken und sich eigenständig korrigieren.

Bildung beginnt bei uns alltagsintegriert, über die gesamte Kindergartenzeit und wird im letzten Kindergartenjahr durch gezielte Schulvorbereitung noch vertieft. Jedes Kind hat für seine Entwicklungsschritte ein eigenes Zeitfenster. Es bestimmt, selbst wenn es soweit ist, seine Lernerfahrungen abzuschließen und ein neues Fenster für den nächsten Entwicklungsschritt zu öffnen.

Wir nehmen jedes Kind individuell wahr, schaffen eine anregende Lernumgebung zum selbständigen Lernen, sowie zur Wahrnehmung und Äußerung seiner Bedürfnisse. Alle Kinder erhalten die Chance, sich herausfordernden Aufgaben zu stellen, um sich auszuprobieren und selbständig Lösungen zu finden

3.2. Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit

Soziales Miteinander

In der Kindertagesstätte entdecken Ihre Kinder die Welt zusammen mit anderen Kindern. Sie sind neugierig, regen sich gegenseitig zum Erkunden, Entdecken und Forschen an, teilen sich mit, was sie denken, wissen und erleben. Sie spornen sich an, konkurrieren miteinander und schaffen sich gemeinsam Ihre Welt mit Bildern, Tönen, Gedanken und Fantasien.

Beim gemeinsamen Spielen im Alltag werden bis zu 24 Kinder einer Gruppe herausgefordert

- sich einen Spielpartner zu suchen
- zwischen verschiedenen Spielbereichen und unterschiedlichen Materialien zu wählen
- sich zwischen Gruppenraum und Flur zu entscheiden
- gemeinsam zu planen, sich abzusprechen und Kompromisse zu finden
- Regeln zu lernen und einzuhalten

Im gemeinsamen Spiel /Freispiel lernt Ihr Kind seine eigene Meinung zu vertreten, aber auch die Wünsche der anderen Kinder zu akzeptieren und zu respektieren. Dabei können Meinungsverschiedenheiten auftreten, wobei Ihr Kind selbständig nach einer Lösung für das Problem sucht oder von den pädagogischen Fachkräften dabei angeleitet wird. An den Magnettafeln am Eckenzug kennzeichnet Ihr Kind während der Freispielzeit durch Fotomagnete, in welchem Spielbereich es sich gerade aufhält. Diese Form des Ordnungssystems fördert die Selbstständigkeit, sowie das Verantwortungsgefühl der Kinder. Durch das tägliche Miteinander entstehen Freundschaften, die auch außerhalb der Einrichtung bestehen.

Persönlichkeitsentwicklung

Jedes Kind soll sich und seine Bedürfnisse kennenlernen und sich durch Widerstandsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Selbständigkeit entwickeln. Dazu brauchen Kinder Sicherheit und Vertrauen, Rituale und Verbindlichkeiten, Geborgenheit und soziale Kontakte.

Ihr Kind lernt seine eigenen Stärken und Schwächen kennen und die Persönlichkeit eines anderen zu akzeptieren.

Partizipation

„Aber die Hauptsache war: Ich fing an, an mich zu glauben.“

Hermann Löns

Partizipation ist die ernst gemeinte altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kita-Leben. Die Kinder bringen sich, ihre Ideen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen dadurch aktiv ihren Alltag.

Kinder sind eigenaktive und eigenständige Personen, mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen, allem voran das Bedürfnis nach autonomen Handlungen.

Unsere Ziele sind:

- Ein gemeinsames Miteinander auf Augenhöhe
- Kinder über ihr Beteiligungsrecht zu informieren
- Bedürfnisse von Kindern hören, zu interpretieren

- Impulse zu geben
- Einen Handlungsrahmen zu schaffen, der den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird
- Nicht nach guten und schlechten Bedürfnissen zu sortieren
- Im Gespräch gemeinsam nach Lösungen für Probleme suchen und Entscheidungen treffen
- Kinder sollen ihre Rechte erleben und umsetzen können
- Kinder sind Experten in eigener Sache

Umsetzung mit den Kindern:

- Die Kinder bestimmen selbst, mit wem sie, wo und wie lange sie spielen möchten. Sie entscheiden selbst, wann sie eine Brotzeitpause machen möchten und beim Mittagessen selbst, wieviel und welche Speisen sie sich auf den Teller schöpfen.
- Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, die Auswahl der Spielsachen mitzubestimmen oder sich über Dinge, die ihnen wichtig sind, im Morgenkreis zu äußern

Naturwissenschaft und Technik

Die ersten naturwissenschaftlichen und technischen Erfahrungen sammelt Ihr Kind beim freien Spielen im Garten, auf Ausflügen, Spaziergängen oder in der Waldwoche. Gemeinsam beobachten wir, wie sich die Natur verändert z.B. Schnee schmilzt, Blumen wachsen und die Blätter sich färben.

In der Kindertagesstätte sprechen wir über die Naturbeobachtungen und vertiefen diese mit unseren gezielten pädagogischen Angeboten. Durch die Auseinandersetzung mit sich und der Welt lernen Ihre Kinder respektvollen Umgang mit Natur und Umwelt. Dies greifen wir z.B. durch unsere Vogelfutterstationen im Garten auf. Viele Kinder beobachten gerne die Vögel bei der Futteraufnahme und es entstehen Gesprächsthemen, auf diese wir aufbauen möchten. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir das Vogelfutter selbst zu.

Nachhaltigkeit

Warum wir uns für einen nachhaltigen Alltag in unserer Einrichtung entscheiden:

- Wir haben eine Zukunftsverantwortung gegenüber unseren Kindern und Kindeskindern zu nachhaltiger Entwicklung und Umweltbewusstsein
- Zu keiner Zeit in der Entwicklung werden Gewohnheiten, Vorlieben und das Konsumverhalten so stark geformt wie im Kindergartenalter
- Da die Vorbildfunktion der Erwachsenen in diesem Alter nach dem Prinzip der Nachahmung eine besondere Bedeutung zukommt
- Kindertageseinrichtungen als Lebens- und Lernorte bieten ein reiches Übungs- und Erfahrungsfeld

So setzen wir es um:

- Bei Neuanschaffungen achten wir auf plastikfreie Alternativen
- Wir haben eine Totholzhecke als Lebensraum für viele Tiere angelegt
- Ein Insektenhotel bietet vielen Bienen einen Lebensraum
- Eine Blumenwiese bietet Nahrung für unsere Insekten
- Wir haben einen eigenen Komposthaufen im Garten

- Wir achten auf Mülltrennung und Vermeidung
- Wir stellen mit den Kindern Vogelfutter für unsere Futterstellen selbst her
- Wir haben Nistkästen für Vögel in unseren Bäumen aufgehängt
- Im Sandkasten wird das Plastikspielzeug nach und nach gegen Töpfe, Kellen und Schüsseln aus nachhaltigen Materialien ausgetauscht
- Wir kaufen Saft und Joghurt im Glas. Zusätzlich achten wir auf weitgehendst unverpackte und saisonale Lebensmittel
- Wir kaufen örtlich und regional ein
- Wir benutzen Stoffbeutel für nasse Wechselkleidung
- Wir achten bei Bastelarbeiten darauf, dass wir unterschiedliche Wegwerfprodukte z.B. Milchtüten, Korken, Joghurtbecher etc. wiederverwenden
- Unser Ziel ist es eine plastikreduzierte Kita zu werden und irgendwann plastikfrei zu sein

Mathematische Bildung

Den Zugang zur Mathematik erfahren selbst die Kleinsten zum Beispiel durch Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis. Im Freispiel lernt Ihr Kind durch unterschiedliches Spielmaterial das Zuordnen von Formen, Größen und Gewichten z.B. sortieren der Bauklötze, Formenpuzzle, Formen ausschneiden, Durch tägliches Tun und Bewegen lernen die Kinder die Fähigkeit, Entfernungen richtig einzuschätzen z.B. nah, fern.

An der Magnettafel am Eckenzug kennzeichnen die Kinder während der Freispielzeit durch Fotomagnete, in welchem Spielbereich sie sich gerade aufhalten.

Dadurch kommen die Kinder in Kontakt mit dem mathematischen Bereich: Sie werden konfrontiert mit Zahlen, da nur eine begrenzte Anzahl an Kindern in einen Spielbereich dürfen. Durch die optische Einteilung der Magnettafel lernen sie auch Formen und Farben kennen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir den Vorschulkindern für den spielerischen Umgang mit Zahlen das Zahlenprojekt an. Mit kleinen Übungen im Zahlenraum von eins bis zehn, vermitteln wir den Kindern die Welt der Zahlen.

Ethische und religiöse Bildung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung stärkt das positive Lebensgefühl und unterstützt Ihre Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen, z.B. Wer hat sich die Welt ausgedacht? Was passiert mit einem, wenn man tot ist? Wo wohnt der Nikolaus?

Um diese wichtigen Fragen und vielfältigen Begegnungen mit den Kindern zu ermöglichen, führen wir sie behutsam an die christlichen Glaubensinhalte heran, in dem wir ihnen aufmerksam zuhören. Dabei helfen uns biblische Geschichten, Bilder, Rituale und Symbole (unsere Jesuskerze) in den Gruppen. Des Weiteren begleiten uns die religiösen Feste im Jahreskreislauf, wie St. Martin, Weihnachten und Ostern. Auch Kinder mit einer anderen oder ohne Religionszugehörigkeit, werden sensibel miteinbezogen, gleichzeitig achten wir ihre eigenen Werte, z.B. bei der Zubereitung der Speisen, in der Gebetshaltung und beim Besuch der Kirche.

Musik und Kunst

Musik und Kunst bietet Ihren Kindern eine Möglichkeit, Gefühle und Ungesagtes auszudrücken und ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern der Prozess des Gestaltens und des Musizierens. Ihre Kinder haben täglich die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien z.B. Farben, Kleber, Scheren, Pinsel und Knete zu hantieren. Durch das Begleiten von Liedern mit Instrumenten erforschen Ihre Kinder den Umgang, den Klang und gewinnen Rhythmus und Taktgefühl. Die Ausdrucksfähigkeit der Kinder wird somit gestärkt.

Sprache

Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim eigenen Sprechen.

Dies erreichen wir mit:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Fingerspiel
- Reimverse
- Klatschspiele
- Singen
- Erzählungen
- Gespräche
- Sprechzeichnen der Vorschulkinder
- Vorkurs
- alltagsintegrierte Sprachförderung durch gemeinsame Unterhaltungen und durch die Vorbildfunktion des päd. Fachpersonals
- durch den Einsatz des „Eckenzuges“

... die wir im Freispiel, im Morgenkreis und bei gezielten Angeboten durchführen. Für alle deutschsprechenden Kinder wird zwei Jahre vor Schulbeginn der Sprachbeobachtungsbogen (Seldak) durchgeführt. Ist der Bedarf an Sprachförderung gegeben, wird Ihr Kind ein Jahr vor Schuleintritt in den Vorkursen der Grundschule sprachlich gefördert.

Der Sprachkurs (Vorkurs) wird von einer Grundschullehrerin an zwei Terminen wöchentlich einmal in der Einrichtung und in der Grundschule durchgeführt.

Bei Bedarf werden ausländische Kinder nach Einwilligung der Eltern zum Sprachscreening (einem Angebot vom Gesundheitsamt) angemeldet, um die Sprachentwicklung des Kindes zu überprüfen.

Arbeiten mit Kindern mit Migrationshintergrund

Im Laufe des vorletzten Kindergartenjahres wird bei Kindern mit Migrationshintergrund der Spracherhebungsbogen (Sismik) durchgeführt, welcher im bayerischen Kindergarten gesetz vorgeschrieben wird.

Ist der Bedarf an Sprachförderung gegeben, werden die Kinder ein Jahr vor Schuleintritt in den Vorkursen der Grundschule sprachlich gefördert.

Bewegungserziehung

Bewegung bereitet Kindern Freude und ist ein wichtiges Grundbedürfnis, um sich und seinen Körper wahrzunehmen, seine Fähigkeiten kennenzulernen und sich gegenüber anderen Personen durch Körperhaltung und Körperspannung auszudrücken. Auch zur Gesundheits- und Gesamtentwicklung Ihres Kindes trägt die Bewegung bei. Schon von Anfang an können Ihre Kinder ihren Bewegungsdrang in

der Turnhalle und im Garten nachgehen oder in der Krippe durch eine Bewegungsbaustelle. Bei dem wöchentlichen Turnangebot werden gezielt verschiedene Turngeräte und Gymnastikelemente eingesetzt.

Unser großer Garten besteht aus unterschiedlichen Spielbereichen und Ebenen zur freien Bewegung. Zusätzlich ermöglichen wir Aktivitäten in der Natur, wie z.B. der Skikurs, die Waldwoche und Spaziergänge.

Gesundheit

Auch Kinder können lernen, Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Wir vermitteln Ihrem Kind das Grundverständnis von Hygiene und Körperpflege, wie z. B. das Händewaschen nach dem Ankommen, vor der Zubereitung von Speisen und nach dem Toilettengang. Wir unterstützen Ihr Kind in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsförderung, indem wir ein Hygienekonzept führen, täglich Ruhephasen schaffen, frisches Obst anbieten und Jahreszeiten entsprechende Koch- und Backangebote durchführen. Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung der Kinder. Das bedeutet für Sie, eine möglichst gesunde, frische und zuckerfreie Brotzeit für Ihr Kind einzupacken.

Bereits seit ein paar Jahren lassen wir das AOK Gesundheitsprogramm „Jolinchen Kids – Fit und gesund in der KiTa“ in unseren Alltag mit den Kindern einfließen. Das Programm begeistert uns zu einem gesunden Lebensstil. Dazu hilft uns das Drachenskind „Jolinchen“, das mit uns auf eine Entdeckungstour durch drei Bereiche geht:

1. Fitmach-Dschungel (Körperwahrnehmung)
2. Gesund-und-lecker-Land (gesunde Ernährung)
3. Insel-fühl-mich-gut (seelisches Wohlbefinden)

Sauberkeitserziehung

„Sauberwerden“ ist ein Reifungsprozess, der sich nicht durch Üben und Trainieren beschleunigen lässt. Die Nervenverbindungen zwischen Gehirn und Blase müssen erst fertiggestellt und ausgebaut sein, damit das Kind die volle Blase spüren kann. Erst dann ergibt es einen Sinn, einfühlsam mit der Sauberkeitserziehung zu beginnen. Wenn Ihr Kind erste Versuche zu Hause macht, z.B. auf das Töpfchen geht, werden auch wir in der Kindertagesstätte unterstützend mitwirken.

Schulvorbereitung

„Lernen ist nur möglich, wenn es keinen Zwang irgendwelcher Art gibt“.

Zitat von Krishnamurti

Schulvorbereitung beginnt nicht erst dann, wenn Kinder die für sie abstrakten Ziffern benennen können, sondern erfolgt bereits mit dem Bilden von Ordnungssystemen, wie z.B. Legen von Reihen, durch Erfahrungen im Teilen von Legosteinen, das Würfelbild erkennen und benennen und seinen Namen hüpfen zu können. Die Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr wird in themenbezogene Förderschwerpunkte aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan eingeteilt. In allen Gruppen werden die gleichen Schwerpunkte, Inhalte und Arbeitsblätter durchgeführt. Ein gemeinsamer Überraschungstag am Ende der Kita – Zeit und das Basteln der individuellen Schultüte schließen die Schulvorbereitung ab.

Erlebnisvormittag

Einmal in der Woche machen sich unsere „mittleren“ Kinder am Vormittag auf den Weg, um mit allen Sinnen die Umgebung zu erkunden:

- Das kann im Wald oder der Besuch bei örtlichen Vereinen und Institutionen sein
- Hierbei wird das Gemeinschaftsgefühl der Kinder untereinander gefördert und die Freude am Leben mit und in der Natur geweckt
- In den kalten Monaten ist es schwierig den Wald zu besuchen, deshalb werden wir mittels einer Kinderkonferenz die Kinder befragen, was sie gerne unternehmen möchten

4. Unser pädagogischer Alltag

4.1. Der Tagesablauf

Bringzeit

Ab 7.30 Uhr werden alle Kinder von einer pädagogischen Fachkraft am Empfang persönlich begrüßt, danach gehen sie selbständig zu ihrem Garderobenplatz und werden dort von der Gruppenerzieherin in Empfang genommen. Nach einer persönlichen Begrüßung geht das Kind dann im Gruppenraum in das freie Spiel über.

Morgenkreis

Um 8.30 Uhr endet die Bringzeit und der Morgenkreis, unser tägliches Ritual beginnt. Jede Gruppe gestaltet diesen individuell. Wir singen und beten, wir begrüßen uns, wir zählen die anwesenden Kinder, überlegen zusammen, wer heute nicht da ist, besprechen den Wochentag, Datum, Monat, Jahreszeit und das aktuelle Wetter und beraten welche Kleidung wir im Garten anziehen müssen.



Gemeinsame Brotzeit in der Krippe

Aus regionalen Produkten, selbstgebackenem Brot, beliebten Lebensmittel, die wir aus dem Aufnahmegespräch erfahren, bereiten wir die tägliche Brotzeit frisch für die Krippenkinder zu. Abwechslung erleben die Kinder durch einen Joghurttag mit selbstgemachter Marmele oder Apfelmus und einen Laugenhörnletag in der Woche. Der Tisch wird für die Kinder eingedeckt, sie gehen Hände waschen, holen sich ihre Trinkflasche und legen sich das Lätzchen um. Nach einem Gebet werden die Teller mit Obst, Gemüse, Wurstbrot und Käsebrot herumgereicht und sie dürfen selbst entscheiden was sie möchten. Für Hilfestellungen oder Unterstützung ist das pädagogische Fachpersonal jederzeit bereit. Nach dem Essen räumen alle die Trinkflasche und das Lätzchen wieder auf seinen Platz und gehen zum Händewaschen und gehen ins Freispiel über. Für alle Kinder in der Nachmittagsbetreuung findet eine weitere Brotzeit statt.

Individuelle Wickelrunde in der Krippe

Nach der Brotzeit beginnt die erste feste Wickelzeit für alle Windelkinder. Wir achten darauf, dass jedes Kind von seiner bevorzugten Bezugsperson gewickelt wird. Das Kind darf sich aus seinem Fach alles herausholen was es zum Wickeln braucht (Wickelutensilien von zu Hause), die Treppe zum Wickeltisch hochsteigen, und je nach Entwicklungsstand sich selbst ausziehen. Wir lassen uns beim Wickeln viel Zeit, gehen auf die Bedürfnisse des Kindes ein und begleiten sprachlich unser Tun. Wir dokumentieren die Wickelrunde von jedem Kind, damit wir den Eltern in der Abholzeit darüber Informationen geben können. Die nächste Feste Wickelrunde ist nach dem Mittagessen, zwischendurch wird nach Bedarf gewickelt.

Freispiel in der Krippe

*„Auf der Grundlage des Spielens,
baut die gesamte menschliche Erfahrungswelt.“*

Donald W. Winnicott

Das Freispiel beginnt ab dem Betreten des Gruppenraums. Jedes Kind darf seinem Forscherdrang nachgehen. Sie entscheiden selbst was, wo, wie lang und mit wem sie spielen. Es entwickeln sich anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Baumaterialien und die Bewegungsbaustelle ermöglicht den großen Bewegungsdrang der Krippenkinder zu stillen. Das pädagogische Fachpersonal ist dabei Spielpartner, Beobachter und Unterstützer.

Freispiel im Kindergarten

„Spiel ist die höchste Form der Kinderentwicklung“

Friedrich Fröbel

Nach dem Morgenkreis erhält jedes Kind sein Bild für den Eckenzug und kann selbstständig entscheiden, in welcher Ecke es spielen möchte. Durch die Möglichkeit einer freien Brotzeit, kann das Kind selbst entscheiden, wann es essen geht. Während des Tagesablaufes ist unser Freispiel so strukturiert, dass sich Ihr Kind in

den einzelnen Spielbereichen frei bewegen, sein Tun selbstständig bestimmen und entscheiden kann.

Durch vielfältiges und altersentsprechende Spielmaterial kann das Kind sich selbstständig seinen eigenen Lernraum erschaffen, indem es sich ausprobiert, Lösungsstrategien entwickelt und erfolgreich ist. Die unterschiedlichsten Spielecken ermöglichen es seine Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu verwirklichen und verbessern. Das Sozialverhalten wird herausgefordert und gefördert. Durch das Spielangebot in Nebenräumen und auf dem Flur, können Kinder im kontrollierten Rahmen unbeaufsichtigt spielen. Das pädagogische Fachpersonal ist dabei Beobachter und gibt bei Problemen eine Hilfestellung.

Abschlussrunde

Nachdem alle Kinder in ihren Spielbereichen aufgeräumt haben, treffen sie sich auf dem runden Teppich. Gemeinsam wird der Vormittag besprochen und was nach der Apfelrunde geplant ist. In der Apfelrunde wird ein Teller mit geschnittenen Äpfeln oder anderes saisonales Obst (ermöglicht durch unsere Teilnahme am Schulobst-Projekt) im Kreis herumgereicht. Währenddessen dürfen drei Kinder von ihren Erlebnissen am Vormittag berichten, die in das Tagebuch, für Eltern zum Lesen eingetragen werden.

Beschäftigungen/Aktionen

Beschäftigungen und Aktionen finden in Groß und Kleingruppen statt. Ihr Inhalt richtet sich nach den Themen der Gruppe, einer aktuellen Projektarbeit und dem Jahreskreislauf. Eine kindgerechte, anschauliche Wissensvermittlung steht im Vordergrund, dabei wird die Konzentration, Ausdauer und Motivation gefördert.

Spielen im Garten

Unterschiedliche Gartenbereiche laden die Kinder ein ihren Bewegungsdrang auszuleben, ihrem Spielbedürfnis nachzukommen und Kontakte mit Kindern aus den anderen Gruppen zu pflegen und zu knüpfen.

Abholzeit

Die erste Abholzeit in unserer Kindertagesstätte beginnt um 11.50 Uhr und endet um 12.30 in der Krippe und um 13.00 Uhr im Kindergarten. Weitere Abholzeiten erfolgen am Nachmittag. Dabei ist wichtig, dass sich jedes Kind bei dem pädagogischen Fachpersonal persönlich verabschiedet. Wichtige Informationen für Eltern werden bei der Übergabe des Kindes an die Eltern weitergegeben.

Mittagessen

Für uns bedeutet Essen in der Gemeinschaft, Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb – nicht nur Nahrungsaufnahme.

Das Mittagessen wird in Schüsseln auf den Kindertischen bereitgestellt. Jedes Kind kann seinen gedeckten Platz anhand seines Garderobensymbols finden, das auf dem Teller liegt. Um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, wird das Mittagessen in zwei Gruppen eingenommen, dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich genussvoll und in Ruhe satt zu essen. Die Kleinen und Mittleren haben zuerst die Gelegenheit zu essen, damit sie danach die Stille Zeit nutzen können.

Das Ess- und Trinkgeschirr ist aus Porzellan oder Glas und ermöglicht den Kindern Erfahrung mit zerbrechlichem Material zu machen. Das Besteck ist in Größe und Form für Kinderhände geeignet. Kannen, Schüsseln und Schöpfkellen stehen in ausreichender Anzahl und Größe zur Verfügung, so dass auch für kleinere Tischgemeinschaften eine selbstständige Portionierung möglich ist.

Jedes Kind kann selbst entscheiden was und wie viel es isst. Ausnahme: Kinder, die aufgrund einer Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung einhalten müssen. Jedes Kind kann dem Entwicklungsstand entsprechend sein Essen selbst auffüllen und sein Getränk eingießen. Wir ermuntern die Kinder durch aufmerksame Zuwendung auch noch nicht bekannte Speisen zu probieren, akzeptieren aber auch deren Entscheidungsfreiheit. Wir vertrauen auf die Fähigkeit der Kinder, zwischen Hunger und Sättigung unterscheiden zu können. Kein Kind wird von uns zum Essen gezwungen.

Wichtige Schritte der Entwicklung und des Lernens sind:

- Selbstständiges Schöpfen
- Eigenständiger, sicherer Umgang mit Besteck
- Soziales Miteinander (aufeinander Warten und Absprechen)

Daraus kann entstehen:

- Tischkultur
- Wertschätzender Umgang mit Nahrungsmitteln
- Lernen, den eigenen Hunger einzuschätzen



Stille Zeit im Kindergarten

Ein ungestörter Mittagsschlaf trägt dazu bei, das Erlern und Erlebte zu vertiefen. Deshalb unterstützen wir das Bedürfnis des Kindes und bieten ihm jederzeit die Möglichkeit zu schlafen oder zu ruhen an.

Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass viele Kinder auch das Ausruhen brauchen. Wir bieten den Kindern nach dem Mittagessen in ruhiger Atmosphäre mit leiser Musik in der abgedunkelten Turnhalle Zeit sich auszuruhen, still zu beschäftigen oder zu schlafen. In unsere „Stillen Zeit“ können die Kinder sich ca. eine halbe Stunde oder länger ausruhen.

Individuelle Ruhezeit (Schlafen) in der Krippe am Vormittag und Nachmittag

Oftmals denken Eltern, dass ihr Kind, wenn es keinen Mittagsschlaf hält, oder schon nach kurzer Zeit geweckt wird, abends zwangsläufig früher müde ist und somit früher

einschläft. Darum sollte Ihr Kind in der Einrichtung keinen, oder nur einen sehr kurzen Mittagsschlaf halten. Aber: Das Gegenteil ist der Fall! Das Kind ist überdreht und wirkt „aufgekratzt“, ist jedoch einfach nur übermüdet. Es ist also nicht ratsam, Ihr Kind tagsüber vom Schlafen abzuhalten.

„In der Tiefschlafphase werden die körpereigenen Abwehrkräfte gestärkt und das für Kinder so wichtige Wachstumshormon ausgeschüttet. In der darauffolgenden Phase verarbeitet das Gehirn die Tageseindrücke in Träumen. Kommen diese Phasen zu kurz, können Immunschwächen und Wachstumsstörungen bzw.

Stimmungsschwankungen mit Reizbarkeit, Ängsten oder erhöhter Aggressivität die Folge sein.“ (Quelle: Kita-Leitung in der Praxis, S. 7, Spalte 1, Absatz 2, Zeile 8-12)

Auch für die Gedächtnisfunktionen und das Lernen, hat das Schlafen eine wichtige Bedeutung.

„Vieles von dem, was das Kleinkind tagsüber sieht, erlebt und lernt, wird schon im Mittagsschlaf nochmals sortiert, weiterverarbeitet und „gespeichert“. Interessanter Weise trifft dies auch für erlernte motorische Fähigkeiten zu, wie z.B. Laufen, Bobbycar- oder Laufrad-Fahren. Diese neu gelernten Bewegungsabläufe werden im Schlaf verinnerlicht und gefestigt.“ (Quelle: Kita-Leitung in der Praxis, Seite 7, Spalte 2, Absatz 1, Zeile 6-15)

Deshalb ist es für uns als pädagogisches Fachpersonal so wichtig, dass Ihr Kind in unserer Einrichtung genügend Schlaf bekommt.

Nachmittag

Kinder dürfen Kinder sein.

Wir nehmen uns Zeit mit Ihren Kindern zu spielen, ins Gespräch zu kommen und richten uns nach den Bedürfnissen Ihrer Kinder und den aktuellen Themen im Jahreskreislauf. Auch am Nachmittag kann jedes Kind selbst entscheiden, ob und wann es Brotzeit machen möchte.



Musikalische Früherziehung

Einmal wöchentlich kommt von 14.00 bis 15.00 Uhr für die angemeldeten Kinder die Musikschule Lindenberg in unsere Einrichtung. Um die musikalische Entwicklung Ihrer Kinder zu unterstützen und dem vorhandenen musikalischen Potential, Zeit, Raum und Anleitung zu geben. Es stehen das Singen und Sprechen, das Musik hören, Bewegung und Rhythmik sowie das Spielen auf einfachen Rhythmusinstrumenten im Vordergrund. Der Unterricht wird ausschließlich von qualifizierten und nach der Bayerischen Sing- und Musikschulen Verordnung

berechtigten Lehrkräften gehalten. Kosten entnehmen Sie dem entsprechenden Flyer.

Vorkurs

Zusätzlich findet einmal pro Woche von einer Lehrerin der Grundschule Lindenberg ein Sprachkurs in unserer Einrichtung statt. Dieser ist für Kinder mit Migrationshintergrund, oder deutschsprechende Kinder nach der Auswertung des Spracherhebungsbogen (Sismik/Seldak), die einen besonderen Bedarf am Erwerb der Sprache haben. Der Vorkurs ist für die Eltern kostenfrei.

Rituale im Tagesablauf

Durch unsere täglich wiederkehrenden Rituale erleben Ihre Kinder einen strukturierten Tagesablauf. So werden bestimmte Tätigkeiten zu guten Gewohnheiten, die Ihren Kindern Sicherheit und eine verlässliche Orientierung im Tagesablauf geben. Dabei berücksichtigen sie auch ihren biologischen Rhythmus, ihr Bedürfnis nach Nahrung, Sauberkeit, Bewegung, Spiel und Entspannung.

4.2. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens Ihres Kindes, bilden eine wesentliche Grundlage für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiterzuentwickeln.

Methoden der Beobachtung und Dokumentation in der Krippe

- Ein Portfolio ist ein Ordner, der Ihr Kind während der gesamten Krippenzeit begleitet. In diesem Ordner sammeln wir wichtige Entwicklungsschritte, persönliche Erfolge und Ziele Ihres Kindes durch verschiedene Einträge und Fotos. Durch Ihre Mitarbeit werden weitere Seiten im Portfolio durch Sie vervollständigt, zum Beispiel „Das bin ich“, „Meine Familie“, „Unsere Ferienzeit“. Der Portfolioordner bleibt während der gesamten Krippenzeit in der Gruppe. Bei Wechsel in den Kindergarten, darf jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause nehmen.
- Altersentsprechende Beobachtungsbögen zur Erfassung des Entwicklungsstandes jeden Kindes.
- Sammlung von „Produkten“ in einer Malmappe, d.h. von Ergebnissen kindlicher Aktivitäten (z.B. Bilder, Zeichnungen).
- Tagebuch für Eltern über die freie Beobachtung des Tages

Methoden der Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten

- Sammlung von „Produkten“ in einer Malmappe, d.h. von Ergebnissen kindlicher Aktivitäten (z.B. Bilder, Zeichnungen).
- Sammlung von Inhalten in der Schulvorbereitung „Schulportfolio“
- Freie Beobachtungen und Aufzeichnungen (z.B. in Form von Tagebüchern, laufenden Beobachtungen oder Stichpunktbeobachtungen).
- Beobachtungsbogen „Seldak“ (ab einem Jahr vor Schuleintritt), dieser erfasst die Sprachentwicklung und den Umgang mit Bilderbüchern (Literacy) bei deutschen Kindern.
- Beobachtungsbogen „Sismik“ (ab einem Jahr vor Schuleintritt), dieser erfasst das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Migrantenkindern.

- Beobachtungsbogen „Perik“ (ab einem Jahr vor Schuleintritt), dieser erfasst die emotionale Entwicklung und die Widerstandsfähigkeit (Resilienz).
- Beobachtungsbogen BEK (bei Bedarf)
Erfassung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten.
- Altersentsprechende Beobachtungsbögen mit Abfrage des Entwicklungsstandes Ihres Kindes.

4.3. Feste und Feiern

Religiöse Feste:

Erntedank (Sept./Okt.)

Bereits während der Eingewöhnungszeit beginnt für uns die Vorbereitung für unser erstes Fest im Jahreskreis. Das Erntedankfest findet in der Regel am ersten Sonntag im Oktober statt und wird von uns in der Kindertagesstätte im kleinen Rahmen gefeiert.

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

Im Stuhlkreis führen wir die ersten kurzen Angebote durch

- Wir führen Gespräche über die Schöpfung, Obst/Gemüse, unser Essen und uns selbst, etc.
- Nehmen mit allen Sinnen das Obst z.B. den Apfel wahr (wir entdecken den Apfel: riechen, fühlen, schmecken und erfahren, was man alles damit machen kann)
- Wir überlegen was das Obst braucht, um so lecker zu schmecken und danken in der ersten religiösen Einheit Gott für die Sonne, den Regen, den Wind und die Erde
- Zur Vertiefung schauen wir uns Bilderbücher an
- Hören Geschichten
- Singen Lieder
- Lernen die ersten Fingerspiele
- Malen oder gestalten dazu ein Bild
- Ein hauswirtschaftliches Angebot

St. Martin

Mitte Oktober beginnen die ersten Vorbereitungen für den Laternenumzug. Während dieser Zeit beschäftigen wir uns viel mit dem Thema Teilen und Helfen. Wir möchten Ihre Kinder füreinander sensibel machen, damit sie die Gruppe und jeden Einzelnen als etwas Besonderes wahrnehmen.

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

- Wir hören die Legende von St. Martin (Bilderbuch, Geschichte)
- Wir sprechen über das Teilen und Helfen und verschiedene Gefühle (in religiösen Angeboten, Teilen das Brot, spüren Wärme und Kälte)
- Sie, als Eltern, haben die Möglichkeit bei einem Bastelabend für Ihr Kind die Laterne zu gestalten
- Wir singen Laternenlieder
- Im Rollenspiel vertiefen wir das Thema

- Wir backen Martinsgänse oder Brot

Der Höhepunkt ist immer unser Martinsfest.

St. Nikolaus

Bevor uns der St. Nikolaus in der Kindertagesstätte besucht, bereiten wir uns mit den Kindern auf die Adventszeit vor.

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

- Wir sprechen über die Adventszeit und alles was dazu gehört (Tannenzweige, Kerzenlicht, geheimnisvolle Zeit, Winterzeit, Dunkelheit, Nikolaus)
- Wir hören eine Legende von St. Nikolaus (Geschichte, Bilderbuch)
- Wir singen Lieder in der Adventszeit
- Wir dekorieren unser Zimmer
- Wir gestalten unseren Adventskalender und Adventskranz für die Adventszeit vor und schmücken die Fenster am Rathaus von Lindenberg.

Am 6.Dezember ist es dann soweit, die Kinder erwarten in einer gemeinsamen Feier den Heiligen Nikolaus. Jede Gruppe bereitet für den Nikolaus im Vorfeld eine kleine Aufführung (Fingerspiel, Lied oder Rollenspiel) vor.

Weihnachten

Wir bereiten uns mit Ihren Kindern auf das Geburtstagsfest von Jesus (Weihnachten) vor.

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

- Wir feiern Advent und zünden die Kerzen am Adventskranz an
- Wir hören die Weihnachtsgeschichte von Maria und Josef
- Wir bauen unsere Krippe in den einzelne Gruppenräumen auf
- Wir backen Plätzchen
- Wir laden unsere Eltern zum Adventssingen ein
- Wir gestalten mit den Kindern für Mama und Papa ein Geschenk

Kurz vor den Ferien feiern wir in den Gruppen Jesus Geburt. Dabei lassen wir uns die selbst gebackenen Plätzchen schmecken und laden Mama und Papa am Ende des Vormittags zum besinnlichen Adventssingen ein. Vor dem nach Hause gehen überreicht Ihr Kind Ihnen das selbst gebastelte Geschenk.

Nach den Ferien schließen wir das Weihnachtsthema mit der Erzählung der heiligen drei Könige ab.

Ostern

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

Im Frühling erleben wir mit allen Sinnen das Erwachen der Natur. Nach der langen Winterzeit spüren wir die ersten warmen Sonnenstrahlen, lauschen den Vögeln und beobachten, wie die bunten Blumen und frisches Grün aus der Erde sprießen.

- Wir singen Frühlings- und Osterlieder
- Wir erleben die Natur
- Wir hören Heilungsgeschichten von Jesus
- Wir gestalten eine neue Osterkerze

- Wir malen und basteln für das Osterfest und warten auf den Osterhasen.

Abschließend gestalten wir mit Ihren Kindern eine kleine religiöse Osterfeier, bei der wir unsere neue geweihte Kerze das erste Mal anzünden.

Wir feiern die Auferstehung Jesus mit einem leckeren gesunden Frühstück und lassen uns die Süßigkeiten, die uns der Osterhase gebracht hat, schmecken.

Weltliche Feste:

Geburtstag in der Kinderkrippe

Der Geburtstag Ihres Kindes ist im Mäusenest ein besonderer Tag. Im Morgenkreis darf das Geburtstagskind auf das große Geburtstagskissen sitzen. Nach unserem Geburtstagslied bekommt das Geburtstagskind Besuch, zum Beispiel von der Schnecke Hermine, dem Kasperle oder der Maus Fredi. Ein Geschenk hat „der Besuch“ für unser Geburtstagskind natürlich auch dabei. Anschließend essen wir gemeinsam am festlich geschmückten Geburtstagstisch die mitgebrachten Leckereien, wie zum Beispiel Kuchen, Gemüse oder Obst. Der Geburtstag Ihres Kindes wird im Portfolio durch einen Eintrag festgehalten.

Geburtstag im Kindergarten

Der Geburtstag ist etwas ganz Besonderes für Ihr Kind. Wir gestalten den runden Tisch in unserem Kreis in der jeweiligen Geburtstagsfarbe (rot = drei Jahre, grün = vier Jahre, blau = fünf Jahre, gelb = sechs Jahre), mit den entsprechenden Formen z.B. drei Jahre das Dreieck, mit Rhythmik- oder Chiffontüchern, mit Muggelsteinen entsprechend dem Alter, dem Würfelbild und mit Kerzen.

Damit jeder weiß, wer heute Geburtstag feiert, wird das Geburtstagsbild Ihres Kindes an der Infowand vor der Gruppe ausgehängt.

Im Morgenkreis wird besprochen, wer heute Geburtstag feiert. Das Geburtstagskind bekommt die Krone in der jeweiligen Farbe aufgesetzt und darf sich auf das farblich dazu gehörende Geburtstagskissen setzen. Je nach Alter darf sich Ihr Kind entsprechend viele Freunde aussuchen, die ihm Geburtstagswünsche überbringen. Jetzt wird das Geburtstagslied gesungen und das Geburtstagskind sucht sich aus der Schatzkiste ein Geschenk aus. Nachdem das Geburtstagskind und seine Gäste am Geburtstagstisch Platz genommen haben, wird noch ein Gebet gesprochen und dann werden die mitgebrachten Leckereien gemeinsam gegessen.

Fasching

In den Faschingswochen geht es bei uns kunterbunt zu.

Das bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

- Wir schmücken unser Haus
- Ihre Kinder dürfen sich verkleiden und schminken lassen
- Wir turnen mit Luftballons, tanzen, singen und machen lustige Spiele
- Wir hören passend zum jeweiligen Thema Geschichten und schauen Bilderbücher an

Am Überraschungstag planen wir immer etwas Besonderes. Beispielweise kommt ein Zauberer oder der Kasperle zu uns ins Haus.

Die Faschingszeit beenden wir mit Ihren Kindern, indem wir am Aschermittwoch gemeinsam die Luftschlangen verbrennen. Hiermit beginnt für uns die Vorbereitung auf das Osterfest.

Überraschungsfest für die Vorschulkinder

Einmal im Jahr planen wir für alle Vorschulkinder einen besonderen Tag, dieser endet mit der Übergabe der Schultüte und dem „Rausschmiss“ aus dem Kindergarten.

Variable Feste

Mögliche Feste können ein Familienfest, ein Vater- Muttertags Fest oder ein Oma – Opa Fest sein.

5. Übergänge

*„Vertrauen
bedeutet, den ersten Schritt zu tun,
auch wenn du noch
nicht den ganzen Weg
sehen kannst.“
Martin Luther King*

Übergänge bedeuten, dass etwas Neues beginnt. Für Kinder ist es eine intensive Zeit, und deshalb ist uns eine gute Begleitung sehr wichtig. Sie sind auf uns Erwachsenen als Bezugspersonen angewiesen und lernen die Welt vorrangig über stabile Beziehungen kennen. Übergänge begleiten uns unser ganzes Leben lang. Wir in unserer Kindertagesstätte legen den Grundstock dafür, dass die Kinder als künftige Erwachsene gut damit zurechtkommen.

Unsere Begleitung für Kinder und die Eltern in der Eingewöhnungszeit und bei Übergängen gestaltet wir folgendermaßen:

- Offener Informationsaustausch von Anfang an
- Zeit, um nachzufragen
- Gespräche und erste Kontakte bei der Anmeldung des Kindes
- Information – Elternabend
- Erhalt eines Informations- und Eingewöhnungsflyer
- Die Gruppen sind vorbereitet für die Eingewöhnung ihres Kindes
- Sanfte Eingewöhnungsphase mit Elternbegleitung
- Unterstützung und Begleitung bei den ersten Trennungsversuchen von der Bezugsperson
- Unterstützung und Begleitung in den Kita- Alltag
- Elterngespräche
- Elterngespräche zur Einschulung
- Austausch mit vorheriger Einrichtung
- Aufnahmegespräch in der Krippe, dabei werden wichtige Informationen über das Kind an die pädagogischen Fachkräfte weitergegeben.

Die Eingewöhnungsdauer ist bei jedem Kind individuell und richtet sich ganz nach

den Bedürfnissen des Kindes.

5.1. Übergänge von der Familie in den Kindergarten

Im September, wenn unser Kitajahr beginnt, nehmen wir jeden zweiten Tag maximal zwei neue Kinder pro Gruppe auf. Somit bekommt jedes neue Kind und seine Bezugsperson unsere ungeteilte Aufmerksamkeit an seinen ersten Kindergarten Tagen.

In den ersten Tagen erlebt Ihr Kind für maximal zwei Stunden gemeinsam mit einem Elternteil die Zeit in der Gruppe. Ihr Kind darf die Möglichkeit haben sich langsam an die neuen Räumlichkeiten, Spielpartner, Regeln und neue Eindrücke zu gewöhnen. Danach können die ersten Trennungen erfolgen und in ½ Stunden Schritten die Aufenthaltsdauer ihres Kindes in der Gruppe verlängert werden. Planen Sie für die Eingewöhnungszeit im Kindergarten 2 Wochen oder länger ein, da bei jedem Kind die Eingewöhnungsdauer individuell ist. Weitere Information zur Eingewöhnungszeit können Sie unserem Flyer entnehmen.

Damit für alle an diesem Prozess Beteiligten ein positives Erlebnis erfolgt, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Eingewöhnungszeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachpersonal unumgänglich.

5.2. Übergänge von der Familie in die Kinderkrippe

Im September, wenn das neue Krippenjahr beginnt, werden jeden zweiten Tag maximal zwei neue Kinder pro Gruppe aufgenommen. Somit bekommt jedes neue Kind und seine Bezugsperson unsere ungeteilte Aufmerksamkeit an seinen ersten Krippentagen. Planen Sie für die Eingewöhnungszeit in der Krippe eine Dauer von 4 – 6 Wochen ein, da bei jedem Kind die Eingewöhnungsdauer individuell ist.

Die erste Trennung kann erfolgen, wenn sich Ihr Kind von uns auf den Arm nehmen bzw. trösten lässt oder uns als Spielpartner akzeptiert. Durch den Austausch wichtiger Informationen über das Kind beim Aufnahmegespräch, können wir besser Kontakt zum Kind aufnehmen. Weitere Informationen zur Eingewöhnungszeit können Sie unserem Flyer entnehmen.

Unser Ziel ist es, dass sich Ihr Kind bei uns im Mäusenest wohlfühlt und auch Sie Vertrauen zu uns fassen. Denn Sie, als Eltern, sind und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen und deshalb brauchen wir Sie in dieser Zeit, damit die erste frühkindliche Trennung gut gelingen kann.

5.3. Übergänge von unserer Krippengruppe „Mäusenest“ in den Kindergarten

Um den Übergang so fließend wie möglich zu gestalten, haben die Mäusekinder während der gesamten Krippenzeit immer wieder Kontakt zu den Kindergartenkindern und dem pädagogischen Fachpersonal.

Ab Juni werden die Kinder, welche im September in den Kindergarten gehen, regelmäßig von einer Bezugserzieherin in ihre neue Kindergartengruppe begleitet. Für unsere Krippenkinder haben wir die ersten Septembertage zur Eingewöhnung reserviert. Unsere Erfahrungen zeigen, dass Kinder aus unserem Mäusenest mit ihren Vorerfahrungen eine kürzere Eingewöhnungszeit benötigen als neue Kinder, aber Ausnahmen gibt es immer wieder

5.4. Übergänge von der Krippe in den Kindergarten

Trotz seiner Erfahrungen, die das Krippenkind bereits erleben konnte, ist der Übergang in die Kita wieder etwas Neues für das Kind. Neue Räume, Kinder, Regeln und Bezugspersonen erfordern wieder ein langsames Eingewöhnen in die Situation.

Weiter Herausforderung können sein:

- Weniger Personal in der Gruppe, bedeutet weniger Bezugspersonen
- Mehr Kinder in der Gruppe (bis zu 24 Kinder)
- Höherer Lärmpegel
- Das Spielangebot ist vielfältiger und weitläufiger
- Die Selbstständigkeit ist mehr gefordert
- Die Bedürfnisse des Kindes können nicht immer sofort erfüllt werden

Eine weitere große Herausforderung ist es, dass sich im Laufe des Tages die Bezugserzieher (durch Pausen, Teilzeitkräfte) sowie die Räumlichkeit verändern.

5.5. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Gemeinsam als Erziehungspartnerschaft, wir als vorschulische Bildungseinrichtung, Sie als Eltern durch Lernerfahrungen aus dem familiären Alltag und die Grundschule als neuer Übergangsort, ist es unser größtes Bestreben, den Kindern einen guten Start in die Grundschule zu ermöglichen.

Gemeinsam mit der Grundschule ist eine Kooperationsvereinbarung erstellt, in der alle Aktionen der zukünftigen Grundschüler festgeschrieben wurden, sowie der gegenseitige Austausch durch das pädagogische Fachpersonal und den Lehrerinnen.

6. Inklusion

Bedeutet: Wertschätzung und Akzeptanz menschlicher Vielfalt Alle Kinder sind gleich. Jedes Kind ist besonders.



Kitas waren schon immer Orte der Vielfalt.

Foto: picture alliance/Abkumar Heinz

6.1. Inklusion von Kindern verschiedener Kulturen

Jedes Kind ist für uns wichtig und einzigartig, egal welches Geschlecht, Alter, Religion oder Nationalität es angehört. Anderes Aussehen, andere Kleidung, andere Sprache, andere Lebensweisen und andere Kulturen werden von uns akzeptiert und nicht abgewertet. Wir ermöglichen einen Kindergartenalltag, der allen Kindern das Gefühl gibt, angenommen zu sein und geachtet zu werden.

Wichtig in der Kommunikation mit den Eltern dabei ist uns:

- Den Eltern und Kindern Sicherheit vermitteln
- Offenheit für das Unbekannte
- Sprachbarrieren mit Bildern oder Übersetzer zu überwinden
- Vertrauen und Toleranz aufbauen

Wichtig im Alltag mit den Kindern ist uns:

- Was hat das Kind erlebt
- Welches Lieblingsspielzeug hat es
- Vermittlung der Sprache durch verschiedenste Mittel und Methoden
- Durch offene Fragen Sprechmöglichkeit erschaffen
- Sprachförderung durch Vorkurs 240
- Eingewöhnung in den Kindergartenalltag
- Spielpartnerschaften fördern
- Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz aufbauen

6.2. Inklusion von Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Inklusion bedeutet, dass Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung (körperlich, geistig, seelisch) in unserer Einrichtung willkommen sind und die gleichen Rechte haben wie alle anderen Kinder.

- Früherkennung durch Beobachtung
- Hilfen werden möglichst frühzeitig zur Verfügung gestellt, der Eintritt einer Behinderung oder Entwicklungsgefährdung soll vermieden werden
- Regelmäßige Kooperation mit Fachdiensten und Schulen, insbesondere Abstimmung der Förderziele und Methoden
- Bei uns ist es selbstverständlich, dass alle Kinder miteinander lernen, spielen und zusammen aufwachsen
- Jedes Kind wird in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahrgenommen und respektiert
- Unterschiede zwischen Kindern werden in erster Linie nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance voneinander zu lernen
- Die pädagogische Arbeit ist auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Kinder zugeschnitten, seine Fähigkeiten und Stärken zu fördern
- Wir arbeiten eng und offen mit den Eltern zusammen und sind immer im Gespräch

7. Ohne Zusammenarbeit geht es nicht

7.1. Erziehungspartnerschaft mit Eltern



Wir wollen Hand in Hand arbeiten

Sie, liebe Eltern, sind die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes. Sie wissen von den Vorlieben, Kompetenzen, Gewohnheiten und Ängsten Ihres Kindes, davon, was ihm Freude macht und was Trost spenden kann. Diese Erfahrungen sind für das pädagogische Fachpersonal in der Kindertagesstätte von sehr großer Bedeutung. Die Zusammenarbeit von Eltern und den Pädagogen zum Wohl Ihres Kindes ist eine Erziehungspartnerschaft, in die Eltern und Pädagogen gleichberechtigt ihre Erfahrungen mit dem Kind einbringen. Das gemeinsame Ziel, ist die bestmögliche Entwicklung Ihres Kindes zu fördern. Wir stellen uns Seite an Seite mit den Eltern und haben den gemeinsamen Blick auf Ihr Kind gerichtet, das uns gleichermaßen am Herzen liegt, mit dem Ziel ihm die bestmöglichen Entwicklungschancen zu geben. Diese Partnerschaft basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Ehrlichkeit, Toleranz und Respekt zum Wohle Ihres Kindes.

Je intensiver der partnerschaftliche Austausch ist, umso individueller wird der Blick auf jedes Kind und seine Lebenswelt.

Partnerschaftlicher Austausch und Informationen durch:

- Anmeldegespräch
- Aufnahmegespräche (Kinderkrippe)
- Übergabegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Reflexion der Eingewöhnungszeit
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Übergangsgespräch in die Schule

- Weitere Elterngespräche können jederzeit bei Bedarf vereinbart werden.
- Hospitation in der Gruppe Ihres Kindes
- Elternabende
- Elternzeitung
- Aktuelle Flyer
- Elternbücherei mit Büchern zu vielen Themen um Erziehung und Alltag mit Kindern
- Tagebuch der Kinder

Mitarbeit der Eltern durch:

- Mithilfe bei Festen und Feiern
- Unterstützung im Elternbeirat
- Ideen und Anregungen geben
- Teilnahme an Elternumfragen

7.2. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindertagesstätten Jahres von der Elternschaft durch eine Briefwahl gewählt. Er ist ein beratendes Gremium, jederzeit Ansprechpartner für Eltern und Kindertagesstätte und somit ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Träger. Enorm wichtig ist seine tatkräftige Unterstützung bei der Organisation und Planung von Festen, Veranstaltungen oder weiteren Aktionen der Kita.

7.3. Unsere Kooperationspartner

Grundschule

- Gemeinsame Kooperationsvereinbarung (einmal jährlich)
- Informationsaustausch mit den Lehrkräften
- Die Lehrerinnen besuchen die Vorschulkinder in unserer Einrichtung
- Kinder und Erzieherinnen besuchen die Schule
- Vorkurs Deutsch in der Schule und der Kita
- Beratung durch Fachkräfte der Grundschule, Beratungs- und Förderlehrer sowie der Schulsozialarbeit
- Schulanmeldung

Diagnose – Förderschule

- Für Kinder, die durch Entwicklungsverzögerungen in Sprache, Verhalten und sozial- emotionalen Entwicklung, eine langsamere Einschulung benötigen
- Unterrichtet wird nach dem Grundschullehrplan, wobei der Lernstoff der ersten beiden Klassen auf drei Jahre verteilt wird

SVE (schulvorbereitende Einrichtung)

- Für Kinder die im Vorschulalter schon einen sonderpädagogischen Förderbedarf aufzeigen
- Gezielte Vorbereitung für die Einschulung

Frühförderung

- Für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten
- Logopädie, Ergotherapie und Spieltherapie
- Durch Therapeuten in der Kindertagesstätte, oder direkt bei der Frühförderung
- Beratung von Eltern und Erzieher

Logopäden und Ergotherapeuten

- Gegenseitiger Austausch
- Räume in der Einrichtung können bei Bedarf für Therapiestunden zur Verfügung gestellt werden

Mobile sonderpädagogische Hilfe

- Kommt einmal wöchentlich in der Einrichtung
- Förderung einzelner Kinder in Kleingruppen bei Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen
- Beratung von Erzieher und Eltern

Erziehungsberatungsstelle

- Beratung in Erziehungs- und Familienfragen
- Beratungstermine in der Einrichtung

Kooperation mit den anderen katholischen Kindertageseinrichtungen in Lindenberg

- Absprache der Anmeldetermine
- Absprache der Aufnahmekriterien
- Gemeinsame Fortbildungen
- Gemeinsamer Austausch und Umsetzung von gesetzl. Vorgaben

Weitere Zusammenarbeit mit

- Pfarramt St. Peter & Paul: enger Kontakt und Austausch
- Stadt Lindenberg
- Landratsamt Lindau Jugend und Familie
- Fachberatung der Caritas
- Ausbildungsstätten zur Kinderpfleger/in und Erzieher/in
- Musikschule Lindenberg: musikalisches Angebot am Nachmittag für Kinder in der Kindertagesstätte

7.4. Öffentlichkeitsarbeit

Pfarrgemeinde

Teilnahme und Mitwirkung bei Gottesdiensten und Berichte im Pfarrbrief

Aktionen des Elternbeirates

Repräsentation unserer Einrichtung beim Hutttag und Adventsmarkt

Artikel in regionalen und überregionalen Zeitungen, sowie auf unserer Homepage

Unsere Einrichtung stellt sich vor oder berichtet über aktuelle Projekte der Gruppen.

Rathaus dekorieren

In der Adventszeit schmücken wir mit den Kindern die Fenster des Rathauses mit selbst gebastelten Motiven.

8. Qualitätssicherung

Prüfen, erhalten und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit durch:

- Verbesserung und Weiterentwicklung mit Hilfe von Reflexionsbögen und Diskussionen im Team
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung zu aktuellen Themen
- Beziehen von Fachliteratur
- Jährliche Konzeptionsfortschreibung unter Berücksichtigung des BEP und gesetzlicher Neuerungen
- Jährliche Planungstage
- Regelmäßige Elternbefragungen
- Austausch mit Eltern und dem Elternbeirat
- Transparenz unserer pädagogischen Arbeit
- Kontinuierliche Absprachen

9. Unsere KiTa als Ausbildungsort

Uns ist es wichtig dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken, deswegen ermöglichen wir seit vielen Jahren einen Ausbildungsplatz für den pädagogischen Bereich. Unser Anleitungskonzept mit vielen Lerninhalten, die Erfahrung vieler Mitarbeiter als Anleitung und unsere Begeisterung für die Arbeit mit Kindern geben wir gerne an unsere Auszubildenden weiter. Wir freuen uns dann sehr, wenn wir sie nach ihrer Ausbildung als neue Kollegin in unserer Einrichtung begrüßen dürfen.

Wir ermöglichen in unserer KiTa folgende Ausbildungsplätze:

- Auszubildende/r zur Kinderpflege
- Auszubildende/r zum Erzieher und Fachoberschule für den sozialen Zweig.
- Die Anleitung von Auszubildenden anhand unseres Anleitungskonzeptes (einzulesen in der Homepage der Einrichtung)

Fortschreibung der Konzeption Konzeptionserklärung

- K** Konzept: Das Konzept einer Einrichtung beschreibt die wesentlichen Merkmale der pädagogischen Arbeit in dieser Einrichtung.
- O** Orientierung: Die Konzeption hilft, sich in der Einrichtung und mit den Inhalten der Einrichtung zurecht zu finden.
- N** Nachhaltigkeit: Die in der Konzeption beschriebene Arbeit wird verlässlich und kontinuierlich durchgeführt.
- Z** Zielführend: Vorrangige Ziele der pädagogischen Arbeit werden konkret beschrieben.
- E** Einblick: Die Konzeption gibt Einblicke in den Kindertagesstättenalltag, in Ziele, Inhalte und Methoden des pädagogischen Handelns.
- P** Planbarkeit: In der Konzeption wird die Struktur der Einrichtung dargelegt. Dies ist hilfreich bei der Planung und Organisation des Alltags zwischen der Kindertagesstätte und dem Elternhaus.
- T** Transparenz: Die pädagogische Arbeit in der Einrichtung wird offen gelegt und transparent gemacht.
- I** Information: Die Konzeption gibt Auskunft rund ums Kindergarten- und Krippengeschehen.
- O** Offenheit: Die Konzeption legt die Inhalte der Einrichtung für alle Interessierten offen dar.
- N** Nachvollziehbarkeit: Die Konzeption verdeutlicht Abläufe und Inhalte und lässt Hintergründe besser verstehen.

Das Erstellen und Fortführen einer Konzeption ist eine Fördervoraussetzung für Kindertageseinrichtungen, fest geschrieben im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig Art. 19.) Die pädagogische Konzeption umfasst alle Bildungs- und Erziehungsziele einer Einrichtung und ist zugleich eine Maßnahme der Qualitätssicherung.

Ausblick und Zukunftsvision

*„Alles Erleben beginnt damit, dass man die Tür öffnet,
heraustritt aus seinem Alltag
und bereit ist, Neues zu entdecken.
Es liegen so viele Geheimnisse
hinter den Türen verborgen.*

*Eine Reise beginnt damit,
wenn einer seine Welt verlässt
und Schritte wagt in ein neues Land.*

Mit einer Portion Neugier, etwas Mut und viel Hoffnung.“

Liebe Eltern!

Das Leben ist Veränderung - auch bei uns in der Kindertagesstätte.
Die Arbeit mit Ihrem Kind ist geprägt von Bewegung und Fortschritt.

Darum können und wollen wir nicht stillstehen.

Wir wagen auch Schritte ins Ungewisse!

Unsere Arbeit wird stets neu durchdacht und gestaltet - so wie diese
Konzeption.

Unvorhergesehene Ereignisse und Situationen erfordern Flexibilität von
Ihnen und Ihren Kindern, unserem Träger sowie von dem pädagogische
Fachpersonal. Es gibt keine endgültige Fassung!

Immer wieder wird etwas neu hinzugefügt oder herausgenommen.

Viele schöne Stunden in unserer Einrichtung
wünschen wir Ihrem Kind und Ihnen.

Ihr Team der Kindertagesstätte St. Nikolaus

10. Impressum

Kindertagesstätte St. Nikolaus
Blumenstr. 16
88161 Lindenberg

Tel. 0 83 81 / 39 35

E-Mail: kita.st.nikolaus.lindenberg@bistum-augsburg.de



Leitung: Elke Zöllner
Stellvertretende Leitung: Susanne Glögger

Ersterstellung: Juni 2001
Überarbeitung: Juli 2006
Überarbeitung: Juni 2008
Überarbeitung: Dezember 2009
Überarbeitung: Januar 2011
Überarbeitung: November 2011
Überarbeitung: Januar 2013
Überarbeitung: Oktober 2013
Überarbeitung: Januar 2014
Überarbeitung: Februar 2015
Überarbeitung: Januar 2017
Überarbeitung: Januar 2018
Überarbeitung: September 2018
Überarbeitung: September 2019
Überarbeitung: Januar 2020
Überarbeitung: Februar 2021

Quelle:

Bild Hände: <https://www.emotion.de/hand-in-hand-sonderpreis>

Spruch: <http://www.evkitachristuskirche.de/start.htm>

Bild Hände geben: <https://www.bosch->

[bkk.de/de/bkk/leistungen/leistungen_a_z/leistungen_m/mutter_kind_kur/mutter_kind_kur.html](https://www.bosch-bkk.de/de/bkk/leistungen/leistungen_a_z/leistungen_m/mutter_kind_kur/mutter_kind_kur.html)



”

*Von Anfang an
Hand in Hand
Seite an Seite
Schritt für Schritt
gemeinsam
das fröhliche, glückliche Kind
im Blick.“*

Kindertagesstätte St. Nikolaus

Blumenstraße 16
88161 Lindenberg
Tel. 08381 3935

email: kita.st.nikolaus.lindenberg@bistum-augsburg.de

www.bistum-augsburg.de/Pfarreien/St.-Peter-und-Paul_Lindenberg/Kindertageseinrichtungen/St.-Nikolaus_Lindenberg